Koordinierungsstelle CHANCEN GLEICHHEIT

Newsletter 10/2025

Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle 2
Neuigkeiten aus Sachsen 3
Neuigkeiten aus Deutschland und Europa 4
Veranstaltungen und mehr 8
Lesenswertes und mehr 13

Liebe Leser*innen,

Chancengleichheit braucht stetige Aufmerksamkeit. Diese Ausgabe zeigt, wie: von neuen Maßnahmen gegen Machtmissbrauch über Forschung zur Leaky Pipeline im MINT-Bereich bis hin zu verfassungsrechtlichen Forderungen für mehr Schutz. Gleichzeitig sehen wir, wo Widerstand entsteht – subtil, strukturell und bisweilen auch offen. Umso wichtiger ist der Austausch: Unsere Veranstaltungen und die Beiträge in diesem Newsletter laden dazu ein, diese Entwicklungen gemeinsam zu reflektieren und zu gestalten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Team der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen

Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle

Neues Online-Selbstlernangebot: Diversitätssensible Beratung an Hochschulen

Ein neues Online-Selbstlernangebot unterstützt Beauftragte, Lehrende und weitere Hochschulmitglieder dabei, ihre eigene Beratungspraxis im Hochschulkontext diversitätssensibel auszurichten. Der dritte Lernbaustein des Selbstlernangebots „ChanGe – Chancengerechte Hochschule“ behandelt Grundlagen, Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten einer diversitätssensiblen Beratung.

Der Kurs vermittelt grundlegende Konzepte und lädt zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung ein. Mithilfe von Checklisten, Anwendungsbeispielen und Lerntagebuchaufgaben werden Teilnehmende dabei unterstützt, in Beratungsgesprächen auf die vielfältigen Bedürfnisse von Ratsuchenden einzugehen. So entstehen ein vertieftes Verständnis für Diversitätsdimensionen – und konkrete Handlungsansätze für die eigene Beratung.

Zur Ausstellung einer Teilnahmebescheinigung und für eine mögliche Anrechnung im Rahmen des sächsischen Hochschuldidaktik-Zertifikats ist eine Anmeldung über das Kursmanagementsystem der Hochschuldidaktik Sachsen erforderlich. Nach Abschluss und Einreichung der Lerntagebuchaufgaben per E-Mail an change.hochschule@hd-sachsen.de wird die Teilnahme bestätigt. Personen ohne Lehrtätigkeit an einer HDS-Partnerhochschule können eine Teilnahmebescheinigung über change@kc-sachsen.de erhalten.

Der Lernbaustein wurde von der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen entwickelt und durch den Freistaat Sachsen gefördert. Weitere Informationen zu Anmeldung und Anrechnung finden Sie auf der Website der Hochschuldidaktik Sachsen.

Unsere aktuellen Veranstaltungen

7. November 2025: Diversitätssensible Beratung: Impulse für eine Praxis im Spannungsfeld von strukturellen Ungleichheiten und intersektionaler Individualität

Wie können Beratende Diversitätsdimensionen wie Geschlecht, Behinderung, soziale Herkunft, Rassifizierung und sexuelle Orientierung berücksichtigen – ohne dabei in Zuschreibungen zu verfallen? Diversitätssensible Beratung nimmt sowohl strukturelle Ungleichheiten als auch die Komplexität individueller Lebensrealitäten und Anliegen ernst. Der interaktive Workshop richtet sich an Personen mit Beratungsaufgaben an Hochschulen in Sachsen, etwa Gleichstellungsbeauftragte und Beauftragte für Studierende mit Behinderungen, Mitarbeitende der Studienberatung oder studentische Berater*innen. Der Workshop kombiniert Selbstreflexion, theoretische Grundlagen zu Diversity und Intersektionalität sowie die gemeinsame Entwicklung praxisnaher

Beratungsstrategien. Anmeldungen sind über das Formular auf der Website der KCS möglich.

28. November 2025: Workshop zu Nachteilsausgleich in Prüfungsverfahren mit Doktorin Daniela Menzel

Am 28. November 2025 findet an der Technischen Universität Chemnitz der Workshop „Nachteilsausgleiche für Studierende in Prüfungsverfahren – Grundlagen, Praxis und Zusammenarbeit“ mit Doktorin Daniela Menzel statt.

Die Veranstaltung richtet sich an Beauftragte und Beratende für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen an den sächsischen Hochschulen. Im Mittelpunkt stehen die rechtlichen Grundlagen und Verfahren des Nachteilsausgleichs sowie der Austausch über erfolgreiche Formen der Zusammenarbeit innerhalb der Hochschulen. Die Teilnahme ist kostenlos. Bitte melden Sie sich rechtzeitig über das Anmeldeformular auf unserer Website an.

9. bis 11. März 2026: Psychische Erkrankungen bei Studierenden

Der Anteil der Studierenden mit einer psychischen Erkrankung ist innerhalb der Gruppe der Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen relativ hoch. In Beratungskontexten sowie der Hochschullehre kann das Thema in der Interaktion mit Studierenden eine Rolle spielen. Was ist überhaupt psychisch auffälliges und was ist „normales“ Verhalten? Nehmen die Auffälligkeiten unter der Studierendenschaft wirklich zu? Wie können Studierende gut unterstützt werden? Diesen Fragen widmet sich der dreiteilige Online-Workshop mit Janine Ladwig. Sie können sich über das Formular auf der KCS-Website anmelden.

Neuigkeiten aus Sachsen

Professor Markus Krabbes wird zum neuen Rektor der Dualen Hochschule gewählt

Nach der Umwandlung der Berufsakademie Sachsen in die Duale Hochschule Sachsen wurde Professor Markus Krabbes im September vom Erweiterten Senat zum neuen Rektor gewählt (vgl. Pressemitteilung vom 24.09.2025). Der Elektrotechnik-Ingenieur bringt neben Leitungserfahrungen im Hochschulbereich auch Expertise in den Bereichen Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Automatisierungstechnik mit. Von 2003 bis 2022 war er Professor an der HTWK Leipzig, in dieser Zeit sowohl Prorektor für Forschung als auch kommissarischer Rektor. Seit April 2022 leitet er die Hochschule Merseburg.

Aktionstag gegen Machtmissbrauch an sächsischen Musikhochschulen

Mit dem Aktionstag „KUNST.MACHT.MENSCHLICHKEIT.“ setzen die Hochschule für Musik und Theater Leipzig und die Hochschule für Musik Dresden am 27. November 2025 ein Zeichen gegen jede Form von Machtmissbrauch an deutschen Musikhochschulen. Damit beteiligen sich die Hochschulen an einem Aktionstag,

der zu Beginn des Jahres von der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen beschlossen wurde und bundesweit stattfindet. Vorträge zu Machtmissbrauch in Forschung und Lehre sowie Workshops zu gewaltfreier Kommunikation und professioneller Nähe sensibilisieren Lehrende, Studierende und Mitarbeitende für Machtdynamiken und Grenzüberschreitungen.

EHS Dresden übernimmt wissenschaftliche Beratung des Projekts „Inklusion vor Ort“ Dresden

Das Team der Evangelischen Hochschule Dresden unter Leitung von Professor Matthias Müller übernimmt die wissenschaftliche Begleitung des Projekts „Inklusion vor Ort“ in Dresden. „Inklusion vor Ort“ ist ein Projekt der Landeshauptstadt Dresden, das von der Stadt AG – Aktives Netzwerk für ein inklusives Leben Dresden e. V. – sowie dem Büro des Beauftragten für Menschen mit Behinderung getragen wird. Es ist eines der ausgewählten Vorhaben, die mit einer Tandemförderung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie der Aktion Mensch unterstützt werden. Ziel von „Inklusion vor Ort“ ist die Entwicklung inklusiver Stadtteilnetzwerke in Dresden. Das Projekt „Neustad(t)raum“ im Stadtteil Neustadt dient dabei als Best-Practice-Beispiel. Die EHS Dresden wird das Projekt mit Methoden der partizipativen Forschung begleiten.

Preise für diversitätssensible Lehre an der TU Dresden verliehen

Die TU Dresden verleiht auch in diesem Jahr den Preis für diversitätssensible Lehre. Mit diesem Preis werden Lehrkräfte und Lehrkonzepte gewürdigt, die sich mit Diversität im Sinne der „Diversity Strategie 2030“ der TU Dresden auseinandersetzen. Die Auszeichnung des Engagements der Lehrenden, Studierende für Vielfalt zu sensibilisieren, verdeutlicht die hohe Relevanz diversitätssensibler Aspekte in der Hochschullehre. Ausgezeichnete Lehrkonzepte stammen aus den Bereichen Internationales Recht, Kunstgeschichte, Amerikanistik und Theoretische Physik.

Neuigkeiten aus Deutschland und Europa

Neue Studie: Wie sich Widerstand gegen Gleichstellungspläne an Technischen Universitäten in Europa zeigt

Dem Forschungsbericht der Sozialwissenschaftlerinnen Claudia Schredl und Doktorin Anke Lipinsky zur Untersuchung von Widerständen gegen Gleichstellungspläne an Technischen Universitäten im europäischen Forschungsraum zufolge tritt Widerstand in verschiedenen Formen auf. Dabei ist der Formalisierungsgrad entscheidend, das heißt, wie stark die Umsetzung organisatorisch geregelt und abgesichert ist. Ein hoher Formalisierungsgrad verringert zwar die offene Ablehnung der Geschlechtergleichstellung, führt jedoch zu subtileren Widerständen. Insgesamt verändern sich die Dynamiken zwischen

Gleichstellung und Widerstand je nach Formalisierungsgrad und beeinflussen sich gegenseitig.

Assistive Technology Challenge an der ETH Zürich

An der ETH Zürich werden im Rahmen einer projektbasierten Lehrveranstaltung assistive Technologien, das heißt Hilfsmittel für Menschen mit sensorischen oder senso-motorischen Beeinträchtigungen, entwickelt. Das Projekt wird von Roger Gassert, Professor für Rehabilitationstechnik am Departement für Gesundheitswissenschaften und Technologie, geleitet. Menschen mit einer Beeinträchtigung können ihn und sein Team herausfordern, eine assistive Technologie zu entwickeln, die eine bestimmte Barriere in ihrem Studium, ihrem Beruf oder ihrer Freizeit beseitigt oder verringert.

Neue Studie aus Österreich: Ausstieg von Frauen aus dem MINT-Bereich

Die vom Österreichischen Fonds zur Stärkung und Förderung von Frauen und Mädchen in Auftrag gegebene Studie „Watch Out for Drop-Out!“ untersuchte die Ausstiegsquoten von Frauen in MINT entlang der Bildungs- und Berufsstationen sowie deren Ursachen. Dazu wurden 741 Frauen im Alter von 25 bis 45 Jahren befragt, die entweder in einem MINT-Beruf tätig sind, wieder einsteigen wollen oder eine entsprechende Ausbildung abgebrochen haben. Die Ergebnisse verdeutlichen die sogenannte Leaky-Pipeline im MINT-Bereich: Der Frauenanteil schrumpft entlang der Bildungskette kontinuierlich. So entscheiden sich nur 15 % der Frauen nach dem Abschluss einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) für ein Studium in einem MINT-Fach. Nur 3 % von ihnen schließen diese Ausbildung auch wirklich ab. Bei den Männern sind es hingegen 33 %, die ein MINT-Studium beginnen, und 7 %, die eine BHS abgeschlossen haben, schließen es auch ab. Von den Frauen mit einer abgeschlossenen MINT-Ausbildung arbeiten anschließend nur 31 % im MINT-Bereich, bei den Männern sind es 57 %. Zusätzlich konnte die Studie aufzeigen, dass Frauen ein mehr als doppelt so hohes Risiko haben, ihren MINT-Beruf wieder zu verlassen als Männer. Als Hauptfaktor identifiziert die Studie tief verankerte geschlechtsbezogene Ungleichheit, die durch männlich geprägte Betriebskulturen aufrechterhalten wird.

Nicosia Declaration fordert die Verankerung der Themen Barrierefreiheit und inklusives Design in der Hochschulbildung

In der am 10. September 2025 in Nikosia (Zypern) verabschiedeten Erklärung wird eine feste Verankerung dieser Themen in der europäischen Hochschulbildung gefordert. Die Erklärung ist das Ergebnis der Arbeit der europäischen Arbeitsgruppe ATHENA, die aus Universitäten und europäischen Institutionen besteht. Barrierefreiheit, inklusives Design und Assistenzsysteme sollen demnach als unverhandelbare Grundrechte angesehen und zu verbindlichen Lehrinhalten gemacht werden. Dabei soll auf interdisziplinäre und intersektionale Zusammenarbeit sowie auf die konsequente Einbeziehung der Betroffenen- und

Nutzer*innenperspektive geachtet werden. Der Wortlaut der Erklärung sowie eine Liste der Institutionen, die bereits erklärt haben, die Ziele der „Nicosia Declaration" umsetzen zu wollen, sind auf der Website der AAATE Konferenz zu finden.

Kritik der LakoF: Anpassungen der Berufungsverfahren an Berliner Hochschulen

Die Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Berliner Hochschulen (LakoF) steht einer geplanten Änderung des Berliner Hochschulgesetzes im Zusammenhang mit dem Berufungsrecht kritisch gegenüber. Bereits 2024 hat die Regierungsfraktion aus CDU und SPD einen politischen Prozess angestoßen, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Berliner Hochschulen auf Antrag ermöglichen, das Berufungsrecht zu übernehmen. In Berlin liegt das Berufungsrecht derzeit beim für Hochschulen zuständigen Mitglied des Senats. Die Berufungskommissionen der Hochschulen schreiben eine Professur aus, führen ausgewählte Gespräche mit den Bewerber*innen und geben anschließend eine Liste mit möglichen Kandidat*innen in einer bestimmten Reihenfolge an das zuständige Mitglied des Senats ab. Dieses hat die Aufgabe, die Kandidat*innen noch einmal kritisch zu prüfen. Der Hochschulvertrag von 2025 sieht eine Steigerungsrate bei den Berufungen von Professorinnen vor. Die Hochschulen haben sich darin verpflichtet, zehn Prozent mehr Frauen zu berufen, als ihrem Anteil an den bestehenden Professuren entspricht. Das zuständige Mitglied des Senats hat die Möglichkeit, die Reihenfolge des Berufungsvorschlags unter Verweis auf die Steigerungsrate zu missachten. Durch die Anpassung des Berliner Hochschulgesetzes soll das Berufungsverfahren vollständig an die Hochschulen übertragen werden; die Prüfung durch den Senat würde entfallen.

Die LakoF sieht darin eine Gefahr für die Unabhängigkeit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten. Diese achten im Auswahlprozess besonders auf Diversität und (Un)Conscious Biases und können durch das Beanstandungsrecht in diskriminierende Verfahren eingreifen. Bevor das Überprüfungsrecht des Senats wegfallen kann, sind aus Sicht der LakoF etablierte Prozesse und Verfahren notwendig, die insbesondere die nebenberuflichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in ihren Bereichen vor möglicher Einflussnahme und Druckausübung schützen. Erst wenn eine unabhängige Stellungnahme ohne die Befürchtung negativer Konsequenzen für die Gleichstellungsbeauftragten garantiert ist, sollte das Hochschulgesetz geändert werden, so die LakoF in einer Stellungnahme von 2023.

Ziel der geplanten Übergabe des Berufungsrechts an Hochschulen sind schnellere Prozesse in den Berufungsverfahren. An der Universität der Künste in Berlin (UdK) beispielsweise sind einige Professuren nicht besetzt. Um ein umfassenderes Stimmungsbild zur geplanten Änderung in der Berliner Hochschullandschaft zu erhalten, hat die Lakof auf LinkedIn die Interviewreihe

„#Berufungsrecht“ gestartet. Zu den bereits interviewten Personen gehören Professor Georg Bertram (Vizepräsident der Freien Universität Berlin), Susanne Plaumann (Sprecherin der Lakof), Anja Hein (stellvertretende Leiterin des Strategischen Berufungsmanagements der Technischen Universität Berlin), Vanessa Wozny (Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Universität der Künste Berlin) sowie Doktorin Daniela Heitzmann (stellvertretende Leitung des Büros für Chancengerechtigkeit der Goethe-Universität Frankfurt). Auf ihrer Website stellt die LakoF eine Handreichung zu chancengerechten Berufungsverfahren als PDF-Download zur Verfügung. Über ihre Website bietet die LakoF auch ein Unconscious-Bias-Training in Deutsch und Englisch an.

DFG bewilligt wissenschaftliches Netzwerk zur kritischen Männlichkeitenforschung

Im August hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Förderung des wissenschaftlichen Netzwerks „Kritische Männlichkeitenforschung weiterdenken. Theorie, Methodologien und aktuelle Gegenstandsbereiche“ bewilligt (vgl. Pressemitteilung der ASH Berlin). Ziel ist es, aktuelle internationale Debatten der kritischen Männlichkeitsforschung für den sozial- und kulturwissenschaftlichen Diskurs im deutschsprachigen Raum nutzbar zu machen, ihre strukturelle Verankerung zu stärken und ihre Relevanz für die Analyse gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklungen herauszuarbeiten.

Teil des Netzwerks sind Forschende aus den Bereichen Soziologie, Sozialarbeit, Erziehungswissenschaften, Psychologie, Kulturanthropologie, Ethnologie, Politikwissenschaften, Medienwissenschaften und Geschichte. In sechs Netzwerktreffen sollen theoretische und methodologische Grundlagen reflektiert sowie zentrale gesellschaftliche Themenfelder im Kontext von Männlichkeitskonzepten diskutiert werden.

Geschlechtergleichstellung in Hochschulgremien 2023/2024

Der Datenreport 2023/2024 des GESIS – Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften zeigt Fortschritte bei der Geschlechtergleichstellung in Hochschulgremien. So stellen Frauen inzwischen mehr als 30 % der Hochschulleitungen und über 40 % der Mitglieder in Senaten und Hochschulräten. In Fakultätsleitungen sind sie jedoch deutlich unterrepräsentiert. Während politische Vorgaben und gesetzliche Quoten die Beteiligung in Hochschulleitungen und -räten fördern, hängt der Frauenanteil im Senat und in den Dekanaten stark vom Anteil weiblicher Wissenschaftler*innen ab. Um die Repräsentanz von Frauen in den Leitungspositionen von Hochschulen zu erhöhen, ist zum einen eine nachhaltige Steigerung des Anteils von Wissenschaftlerinnen, insbesondere von Professorinnen, erforderlich. Andererseits sind Entlastungen, administrative Unterstützung und eine gezielte Ansprache von Frauen notwendig, um die Ämter auf Fakultätsebene vor allem für Frauen attraktiver zu machen.

Unterschiede zeigen sich auch zwischen Hochschultypen: An staatlichen Hochschulen ist der Anteil weiblicher Dekan*innen deutlich niedriger als an privaten und kirchlichen. In Hochschulräten staatlicher Hochschulen ist der Frauenanteil dagegen höher – Quotenregelungen der Hochschulgesetze greifen dort.

Auswahlentscheidung beim dritten Förderaufruf „Wissenschaft und Hochschulforschung (WiHo)“ getroffen

Der Förderaufruf umfasst die drei Themenfelder „Kartierung der Beratungsangebote an Hochschulen und bei Studierendenwerken mit Fokus auf die psychische Gesundheit von Studierenden“, „Erfolgsbedingungen und Wirksamkeit studentischer Partizipation im Hochschulsystem“ sowie „Forschungsfeldanalyse zum Bund-Länder-Programm Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“. Insgesamt wurden acht Projekte aufgefordert, einen Vollantrag zu stellen (vgl. Auswahlentscheidung vom 15. September 2025). Darunter auch das Kooperationsprojekt „Studentische Partizipation mittels episodischer Kurzzeitpartizipation für nachhaltige Innovation in der Hochschulentwicklung“ von der Universität zu Lübeck und TU Dresden. Die Rahmenbekanntmachung soll dazu dienen, das WiHo-Forschungsfeld weiter zu stärken und mehr Flexibilität zu bieten.

Neuer Gesetzesentwurf fordert Diskriminierungsverbot

In einem Gesetzesentwurf fordert der Bundesrat die verfassungsrechtliche Verankerung des Verbots der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Identität. Das Land Berlin hat hierfür einen Antrag gestellt und wurde dabei von den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein unterstützt. Nun ist die Bundesregierung aufgefordert, sich hierzu zu äußern. Anschließend entscheidet der Bundestag über die Aufnahme des Entwurfs. Dazu erklärt Alexander Vogt aus dem Bundesvorstand des LSVD⁺ – Verband Queere Vielfalt: „Die heutige Bundesratsinitiative zu Artikel 3 GG ist ein historischer Schritt. Sie sendet ein klares Signal des Zusammenhalts an alle lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und intergeschlechtlichen sowie weiteren queeren Menschen (LSBTIQ*) in Deutschland. Gerade jetzt, wo Queerfeindlichkeit nachweislich steigt, ist dieses Zeichen des Bundesrates für LSBTIQ* von besonderer Bedeutung. Jetzt liegt es am Bundestag, die politische Verantwortung zu übernehmen. Die Demokratie zu schützen, muss auch den expliziten Schutz von LSBTIQ* einschließen.“

Veranstaltungen und mehr

Aktuelle Ringvorlesungen und Veranstaltungsreihen

Ringvorlesung „Gender in Bewegung(en)“ – gesellschaftliche Dynamiken im Fokus

Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg lädt im Wintersemester 2025/26 immer montags von 13:15 bis 14:45 Uhr online via Zoom zur öffentlichen

Ringvorlesung „Gender in Bewegung(en)“ ein. Die interdisziplinäre Vortragsreihe beleuchtet historische und aktuelle Aushandlungsprozesse um Teilhabe, Ausschluss und Gleichberechtigung im gesellschaftlichen und sportlichen Kontext. Die Themen reichen von feministischen und queeren Bewegungen über geschlechterpolitische Partizipation bis hin zu Genderfragen in Sport und Klimabewegung. Auch aktuelle Diskurse zu Transathlet*innen, Antifeminismus und Geschlechterrollen im Wettkampfsport stehen im Mittelpunkt. Ziel ist es, die Rolle von Gender als Motor gesellschaftlicher Veränderung sichtbar zu machen und den Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Gleichstellungsarbeit zu fördern.

Bildungsbiographien im Abseits – Lernwege jenseits der Norm

Die hybride Veranstaltungsreihe „Bildungsbiographien im Abseits“, die im Wintersemester 2025/26 an der Universität Leipzig stattfindet, beleuchtet Bildungswegen außerhalb klassischer Strukturen. In Vorträgen, Lesungen, Filmabenden und Diskussionen werden die Erfahrungen von Menschen beleuchtet, die im Bildungssystem oft übersehen werden. Vom 16. Oktober 2025 bis zum 22. Januar 2026 werden Themen wie Bildung in Unfreiheit, Krankheit im Schulalltag, Freilernen oder soziale Ausgrenzung im Bildungssystem behandelt. Die Reihe hinterfragt etablierte Bildungsverständnisse und eröffnet neue Perspektiven auf inklusive Bildung.

Vorlesungsreihe „(F)Empowering Technik“

Die Hochschule Merseburg lädt ab dem 21. Oktober 2025 zur hybriden Vorlesungsreihe „(F)Empowering Technik“ ein. Ziel der Reihe ist es, den Zugang zum Technikfeld insbesondere für Frauen* zu erweitern und eine kritische Auseinandersetzung mit Geschlecht, Macht und Wissen im Kontext technischer Entwicklungen zu fördern. Die Vorträge reichen von den Grundlagen feministischer Technikkritik bis zu aktuellen Fragen rund um Künstliche Intelligenz und deren gesellschaftliche Auswirkungen. Unter anderem werden die geschlechtsspezifische Repräsentation von KI, Ungleichheiten im digitalen Zeitalter, monoedukative Studienangebote in der Werkstofftechnik sowie Gender Gaps in der Finanzkompetenz thematisiert.

Veranstaltungsreihe „MAdS – Mit AD(H)S durchs Studium“ an der Universität Potsdam

Mit der neuen Veranstaltungsreihe „MAdS – Mit AD(H)S durchs Studium“ widmet sich die Universität Potsdam im Wintersemester 2025/26 den besonderen Herausforderungen, mit denen Studierende mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (AD(H)S) im Hochschulalltag konfrontiert sind. Ziel der Reihe ist es, Wissen zu vermitteln, Unterstützungsangebote vorzustellen und einen Raum für Austausch und Vernetzung zu bieten. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich, sowohl vor Ort im Haus 8, Neues Palais, als auch online. Weitere Informationen und Zugangslinks

werden jeweils am Veranstaltungstag auf der Website der Universität Potsdam veröffentlicht.

CHEtalk-Reihe: Gesundes Arbeiten und Studieren an Hochschulen

Wie können Hochschulen gesundes Arbeiten und Studieren fördern, obwohl die Arbeitsbelastung steigt, es einen Fachkräftemangel gibt und psychische Erkrankungen zunehmen? Dieser Frage widmet sich die neue CHEtalk-Reihe „Gesundes Arbeiten und Studieren an Hochschulen“, die vom CHE Centrum für Hochschulentwicklung organisiert wird. In vier kostenfreien, einstündigen Webinaren geben Expert:innen aus Wissenschaft und Praxis Einblicke in erfolgreiche Strategien und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung von Mitarbeitenden und Studierenden. Die Veranstaltungen bieten Raum für Austausch: Die Teilnehmenden können im Chat Fragen stellen, die im Anschluss in einer moderierten Diskussion aufgegriffen werden.

Online-Vortragsreihe „IFiF-Impulse: Exzellent und trotzdem unsichtbar?!“

Die Online-Vortragsreihe „IFiF-Impulse“ im Wintersemester 2025/26 befasst sich mit der Frage, warum Frauen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft trotz exzellenter Leistungen oft unsichtbar bleiben und wie sich das ändern lässt. In fünf digitalen Terminen von November 2025 bis Februar 2026 geben Forschende Einblicke in aktuelle Studien und Praxisbeispiele zu den Themen Sichtbarkeit, Diversität und Gleichstellung. Die Themen reichen von der Sichtbarkeit von Gründerinnen und Geschlechterdiversität in der ökologischen Transformation bis hin zu den Karrierebedingungen von Wissenschaftlerinnen mit Kindern. Historische Perspektiven auf „vergessene“ Dramatikerinnen um 1800 sowie eine abschließende Podiumsdiskussion zu Kommunikationsstrategien für mehr Sichtbarkeit innovativer Frauen runden das Programm ab.

Lunch Lectures: Die „Autoritäre Wende“ im Fokus

Die von der Stabsstelle für Gleichstellung und Diversität in Kooperation mit dem Queer*Referat des AStA der Johannes Gutenberg-Universität Mainz veranstalteten Lunch Lectures „Denkanstöße – Food for Thought“ bieten im Wintersemester 2025/26 ein interdisziplinäres Forum zur kritischen Analyse der „autoritären Wende“. Der Fokus liegt dabei auf der Sichtbarmachung von Gender-Perspektiven und deren Verschränkung mit weiteren Macht- und Herrschaftsverhältnissen. Die Veranstaltungsreihe dient dem wissenschaftlichen Austausch und der disziplin- sowie statusübergreifenden Vernetzung. In 20-minütigen Impulsvorträgen werden aktuelle Forschungsfragen beleuchtet, beispielsweise die Auswirkungen autoritärer Geschlechterpolitiken und Queerfeindlichkeit auf die Demokratie, die Herausforderungen durch politisch motivierte Angriffe auf die Forschung sowie antifeministisch-autoritäre Familienerziehung.

Education4Change – Zukunftsfähige Hochschulbildung gestalten

Die Online-Reihe „Education4Change“ der Hochschuldidaktik Sachsen lädt Lehrende sächsischer Hochschulen zum Austausch über Hochschulbildung für

nachhaltige Entwicklung (HBNE) ein. In einstündigen digitalen Treffen geben Expert*innen Impulse, wie kritisches Denken, Nachhaltigkeit und transformatives Lernen in der Lehre verankert werden können. Im Wintersemester 2025/26 sind u. a. Beiträge von Professor Arne Cierjacks (HTW Dresden) zu Lessons Learned in der BNE-Lehre, Doktorin Farahnaz Sadidi (TU Dresden) zu kritischem Denken im MINT-Bereich und Doktor Martin Gerner (TU Dresden) zu realweltlichen Nachhaltigkeitsherausforderungen geplant. Den Abschluss bildet Oliver André Wege (TU Dresden) mit einem Vortrag über Bauingenieurausbildung im Zeitalter planetarer Grenzen. Die Veranstaltungen finden jeweils von 13:00 bis 14:00 Uhr online via Zoom statt.

Online-Fachtagung E-Accessibility 2025

Anlässlich des Tags der digitalen Inklusion findet am 21. November 2025 die Fachtagung „E-Accessibility“ statt. Die von der Allianz Digitale Inklusion Schweiz (ADIS) in Kooperation mit der IAAP D·A·CH organisierte Online-Veranstaltung widmet sich aktuellen Fragen rund um digitale Teilhabe und Barrierefreiheit. In diesem Jahr stehen Themen wie Neurodiversität, chronische Erkrankungen und unsichtbare Behinderungen im digitalen Raum im Mittelpunkt. Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis beleuchten Herausforderungen und Lösungsansätze, beispielsweise im Umgang mit den Web Content Accessibility Guidelines (WCAG) oder dem European Accessibility Act (EAA).

TU Dresden setzt Zeichen gegen geschlechtsspezifische Gewalt

Rund um den Internationalen Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen am 25. November lädt die TU Dresden zu einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm ein, das zur Sensibilisierung, Vernetzung und Stärkung beiträgt. Unter dem Motto „Haltung zeigen gegen geschlechtsspezifische Gewalt“ finden vom 25. November bis 10. Dezember 2025 zahlreiche Veranstaltungen statt – von Workshops zu sexualisierter Belästigung, Antifeminismus und digitaler Selbstverteidigung bis hin zu Vorträgen, Filmvorführungen und Austauschformaten. Das Programm eröffnet mit dem GetTUgether am 25. November und dem Filmscreening „In die Sonne schauen“. Weitere Höhepunkte sind der hybride Vortrag „Gender and War: Sexual Violence and the Shifting Landscape of International Law“ von Professorin Ajla Skrbic sowie digitale Lunchtalks zu aktuellen Themen wie Antifeminismus, Strafverfahren und digitaler Gewalt.

39. Jahrestagung der Inklusionsforschung: Forschung – Haltung – Aktivismus?

Vom 18. bis 20. Februar 2026 lädt die Universität Bremen zur 39. Jahrestagung der Inklusionsforschung (IFO) ein. Unter dem Titel „Forschung – Haltung – Aktivismus? Inklusionsforschung zwischen Bildungsutopie und Systemkonformität“ widmet sich die Tagung der Frage, wie sich wissenschaftliche Arbeit, pädagogische Praxis und gesellschaftliches Engagement zueinander verhalten. Im Mittelpunkt stehen

Diskussionen über die Spannungsfelder von Bildungsutopie, strukturellen Barrieren und systemischen Zwängen. Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich mit ihrer Haltung zur Inklusionsforschung auseinanderzusetzen und darüber zu reflektieren, wie Forschung gesellschaftliche Veränderung anstoßen kann. Neben Fachvorträgen und Panels bietet die Tagung viel Raum für Austausch und Vernetzung – unter anderem bei einem Get-together am 17. Februar 2026. Informationen zu Programm, Barrierefreiheit, Kinderbetreuung, Hotels und Rahmenveranstaltungen finden sich auf der Tagungswebsite der Universität Bremen.

Call for Papers: 25 Jahre AIM Gender – Interdisziplinäre Männlichkeitenforschung

Der Arbeitskreis für interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung (AIM Gender) lädt gemeinsam mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart zur 16. Tagung vom 18. bis 20. Juni 2026 in Stuttgart-Hohenheim ein. Unter dem Titel „Interdisziplinäre Männlichkeitenforschung: Bestandsaufnahme und aktuelle Herausforderungen“ steht das 25-jährige Bestehen des Netzwerks im Mittelpunkt. Die Tagung bietet Raum für eine kritische Reflexion der bisherigen Entwicklungen und aktuellen Trends in der Männlichkeitenforschung sowie für einen Ausblick auf zukünftige Fragestellungen. Eingeladen sind Beiträge aus den Kultur-, Geschichts-, Literatur-, Sozial- und Politikwissenschaften sowie aus angrenzenden Disziplinen, die sich mit gegenwärtigen Männlichkeitsdiskursen, deren gesellschaftlicher Relevanz und theoretischen Konzepten auseinandersetzen. Abstracts (max. 1 Seite bzw. 1.800 Zeichen, PDF) können bis 9. Januar 2026 an Professor Toni Tholen (tholen@uni-hildesheim.de) gesendet werden. Die Tagungssprache ist Deutsch, Beiträge in Englisch sind ebenfalls willkommen. Weitere Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung finden sich auf den Website von AIM Gender.

Aktuelle Umfragen – jetzt beteiligen!

Umfrage zur Vereinbarkeit von Vorlesungszeiten und Schulferien

Wie lassen sich akademische Arbeitszeiten und Familienleben besser miteinander vereinbaren? Mit dieser Frage beschäftigt sich eine aktuelle, bundesweite Befragung des Arbeitskreises Vereinbarkeit von Vorlesungszeiten und Schulferien (AK VVS) an der Universität Duisburg-Essen.

Da Schulferien und Vorlesungszeiten in vielen Bundesländern seit Jahren kaum zusammenpassen, bleibt Eltern an Hochschulen oft wenig gemeinsame Urlaubszeit mit ihren Kindern. Ziel der Umfrage ist es, ein umfassendes Bild der Situation an deutschen Hochschulen zu gewinnen und langfristig Lösungsansätze zu fördern, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Die Teilnahme dauert nur drei Minuten und steht allen Hochschulangehörigen offen, egal ob Lehrende, Mitarbeitende oder Studierende.

UN-Befragung zu Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen

Der Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen (UN) führt derzeit eine internationale Umfrage zu Erfahrungen mit Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen durch. Ziel ist es, auf Grundlage der Rückmeldungen Leitlinien zur Prävention, Aufarbeitung und Wiedergutmachung solcher Gewalt zu entwickeln. Die Teilnahme ist bis zum 30. November 2025 möglich. Die Fragebögen sind in Englisch und Spanisch verfügbar, jeweils auch in Leichter Sprache. Alle Menschen mit Behinderungen sowie ihre Interessenvertretungen sind eingeladen, ihre Erfahrungen und Perspektiven einzubringen.

Lesenswertes und mehr

Neu in der Fachbibliothek: #Me Too in Science

Der aus einer Tagung an der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Paderborn hervorgegangene Band „#MeToo in Science“ konzentriert sich auf die Hochschule als Institution im historischen Kontext und ihre allgegenwärtigen Diskussionen zu sexualisierter Diskriminierung und Gewalt sowie den damit verbundenen Umgang. Der Band zeigt den aktuellen juristischen Diskurs, den Forschungsstand und praxisorientierte Analysen sowie Präventionskampagnen.

Open-Access-Neuerscheinung zu Machtmissbrauch an Hochschulen

Der zweiteilige Band „Macht und Machtmissbrauch in der Wissenschaft“, herausgegeben von Professorin Cornelia Schweppe, widmet sich zunächst den strukturellen Grundlagen von Machtmissbrauch sowie den institutionellen und persönlichen Faktoren, die diesen fördern. Im Anschluss liegt der Fokus auf Präventionsperspektiven, um Machtmissbrauch effektiv und nachhaltig zu bekämpfen. Dabei wird auf die Bedeutung struktureller Veränderungen, die Neujustierung von Beschwerdeverfahren und den Aufbau effektiver Unterstützungsstrukturen für Betroffene aufmerksam gemacht. Die Publikation richtet sich an alle, die im Wissenschaftsbetrieb tätig sind.

Mit der App Sign4All Gebärden nachschlagen und Gebärdensprache trainieren

Die App „Sign4All“ ist ein Wörterbuch und Vokabeltrainer für Gebärdensprache in einem. Sie enthält umfangreiche Listen mit Fachvokabular aus vielen verschiedenen Berufsfeldern, etwa dem Handwerk oder der IT. Zu jedem Wort ist ein Video der entsprechenden Gebärde sowie das Wort in Gebärdenschrift hinterlegt. Insgesamt sind 15.445 Gebärden verzeichnet. Sign4All ist Teil des vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Projekts „Digitale Unterstützung der beruflichen Eingliederung gehörloser Menschen“, das bereits für die Vorgängerversion, die Website Sign2MINT, verantwortlich war. Die App kann kostenlos in den gängigen App Stores heruntergeladen werden.

Das Lehramtsstudium diskriminierungskritisch und diversitätsorientiert neu denken

Das Projekt „Intersektionale Praxisreflexion“ von Professorin Maisha Auma und Doktor*in Aline Oloff eröffnet neue Zugänge, um schulische Lernräume im Bewusstsein gesellschaftlicher Macht- und Ungleichheitsverhältnisse zu gestalten. Die in der dazugehörigen Broschüre versammelten Beiträge zeigen, wie Themen wie Rassismus, Klassismus, Sexismus, heteronormative Geschlechterordnungen oder Ableismus in der Lehrer*innenbildung reflektiert und bearbeitet werden können. Im Zentrum steht die Frage, wie Professionalisierungsprozesse von (angehenden) Lehrkräften so gestaltet werden können, dass Differenz, Differenzkonstruktion und Diskriminierungskritik als miteinander verwobene Dimensionen pädagogischer Praxis verstanden werden. Durch die enge Zusammenarbeit verschiedener Akteurinnen – darunter auch Stimmen aus marginalisierten Perspektiven – entsteht ein kollaboratives Wissensprojekt, das praxisnahe Impulse für die Lehrerinnenbildung bietet.

Hochschule 2030 – Alma Mater in der Transformation

Wie wird die Hochschule in fünf Jahren aussehen? Da wir uns im permanenten demografischen und digitalen Wandel befinden, beleuchten die Autor*innen des Sammelbandes „Hochschule 2030“ die kritischen innerinstitutionellen Arbeitsverhältnisse sowie die Finanzierungsmöglichkeiten für Studierende und wissenschaftliche Zwecke. Thematisch behandelt das Buch außerdem eine Strukturerneuerung im Personalwesen und die generelle Handlungsnähe zu Diversität und Inklusion in der Hochschulbildung.

Hörtipp: Neurodiversität und Barrierefreiheit

In der Folge vom 30. August 2025 des Podcasts Digitale Barrierefreiheit spricht Podcast-Host Domingos de Oliveira mit der UX-Expertin Alide von Bornhaupt über das Thema Neurodiversität und Barrierefreiheit im Internet. Dabei geht es unter anderem darum, wie neurodivergente Personen bestimmte Gestaltungselemente von Internetseiten wahrnehmen und wie diese barriereärmer gestaltet werden können.

Die Gleichstellungsgesetze der letzten 40 Jahre – eine Rechtsprechung im Überblick

Die Urteilssammlung „Gleichstellungsgesetze vor Gericht – 40 Jahre Rechtsprechung im Überblick“ dokumentiert erstmals die Entwicklung von den Anfängen institutionalisierter Gleichstellungsarbeit bis zu aktuellen Urteilen, die unsere Rechtsbegriffe prägen. Die Sammlung, herausgegeben von der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG), richtet sich vorrangig an Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sowie an Personalverantwortliche und Personalvertretungen. Sie soll ihnen als praxisnahe Handreichung Orientierung im Arbeitsalltag geben und ihre Rechte und Pflichten

leicht verständlich machen. Dadurch sollen Unsicherheiten aufgrund unverständlicher Begrifflichkeiten ausgeräumt und zugleich Platz für gleichberechtigtes Denken und Handeln geschaffen werden.

Neuerscheinung im Springer Verlag: Soziale und gesundheitliche Ungleichheit im Alter

Der als Open Access erschienene Sammelband „Soziale und gesundheitliche Ungleichheit im Alter“ behandelt die aktuelle Forschung zu dieser Wechselwirkung in den Themenbereichen Gerontologie, Public Health, Soziale Arbeit, Psychologie und Soziologie. Anhand konkreter Beispiele werden bestehende Risiken aufgezeigt und Perspektiven entwickelt, wie den sich verstärkenden Ungleichheitstendenzen entgegengewirkt werden könnte. Darüber hinaus enthält er Handlungsempfehlungen zur Gleichverteilung von Gesundheit und Wohlbefinden im Alter.

„Unterwegs in Sachsen“: Tourismusführer für blinde und sehbehinderte Menschen erschienen

Das Deutsche Zentrum für Barrierefreies Lesen (dzb Lesen) hat den zweiten Band des Tourismusführers „Oberlausitz und Zittauer Gebirge“ veröffentlicht. Im neuen Band haben blinde und sehbehinderte Menschen die Möglichkeit, ihre Reiseplanung selbst in die Hand zu nehmen. Mithilfe von Brailleschrift, Reliefelementen und ergänzenden Audioinhalten, die per QR-Code abgerufen werden können. So können die landschaftlichen und kulturellen Regionen zwischen Spree und Neiße erkundet werden. Der Tastführer wurde vollständig in der hauseigenen Druckerei des dzb Lesen produziert.

„Hits Different“ – Diversität mit Authentizität erzählt

Der Roman „Hits Different“ von Tasha Ghouri und Lizzie Huxley-Jones verbindet auf eindrucksvolle Weise Themen wie Liebe, Selbstfindung und Diversität. Im Mittelpunkt steht die gehörlose Tänzerin Cassie, deren Geschichte zeigt, wie komplex und zugleich empowernd das Leben mit einem Cochlea-Implantat sein kann. Ohne einen belehrenden Ton anzuschlagen, thematisiert das Buch Gehörlosigkeit, Ableismus und queere Identitäten und überzeugt durch authentische Repräsentation. So ist etwa eine nicht-binäre Person eine enge Vertraute von Cassie, deren Identität selbstverständlich in die Handlung eingebettet ist. Die Autor*innen, die selbst gehörlos bzw. autistisch und nicht-binär sind, schreiben aus eigener Erfahrung – das verleiht der Geschichte spürbare Tiefe. „Hits Different“ ist ein lebensnaher, inklusiver Liebesroman, der Mut macht, sich selbst anzunehmen, und der neue Perspektiven auf Diversität eröffnet (vgl. Rezension von Melissa Wessel, Chefredakteurin der Deutschen Gehörlosenzeitung).

Alle Angaben – speziell URL-Adressen – sind ohne Gewähr. Um sich vom Newsletter abzumelden, schicken Sie uns bitte eine Mail mit dem Betreff: „Widerruf Newsletter“ an info@kc-sachsen.de.

Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen (KCS)
Dittrichring 18-20 | 04109 Leipzig | www.kc-sachsen.de | Facebook | Instagram | LinkedIn

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

SACHSEN